



Der Sendbote

Numero 101
Brachmond/Heumond
1000+1023

BÜNDNIS ABENDLÄNDISCHER RITTERSCHAFTEN - EINHEIT IN DER VIELFALT EUROPAS

Ein Gott zum Grüße ehevor!

Vielminnigliche Burgfrauen, wohledle ritterliche Freunde!

Plausibel scheint, dass der Dichter dem Ministerialengeschlecht der Kürenberger angehörte, das im 12. Jh. in Bayern und in Oberösterreich fassbar ist. Unumstritten ist, dass er zur Gruppe des donauländischen Minnesangs gehört. Hier der Beginn seines „Falkenliedes“:

*Ich zôch mir einen valken
mêre danne ein jâr.
Dô ich in gezamete,
als ich in wolte hân,
und ich im sîn gevidere
mit golde wol bewant,
er huop sich ûf vil hôhe
und vlouc in anderiu lant.
Ich zog mir einen Falken,
länger als ein Jahr lang.
Als ich ihn gezähmt hatte,
wie ich ihn haben wollte,
und ich sein Gefieder mit Goldfäden
schön umwunden hatte,
hob er sich in die Höhe
und flog in fremde Reviere.*

Die letzte Zeile beweist, dass der Falke das Symbol für einen Menschen ist.

Mit ritterlichem Gruß und Handschlag

Alunrat der Gäin

Schriftleiter



DER VON KÜRENBERG

Der „Codex Manesse“, auch „Große Heidelberger Liederhandschrift“ genannt, entstand zwischen ca. 1300 und ca. 1340 in Zürich und ist die umfangreichste Sammlung mittelhochdeutscher Lied- und Spruchdichtung.

